

man mit einer unreinen Schüssel thut; — man schwenkt sie aus und stürzt sie um: also soll Jerusalem umgestürzt werden.“ Ein andermal erzählt er: „Ich sah den Töpfer auf seiner Scheibe arbeiten, und der Topf, den er machte, mißrieth ihm unter den Händen; da ballte er ihn, und machte einen andern daraus: — kann ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel? spricht der Herr! Siehe! wie der Thon ist in der Hand des Töpfers, also seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand.“ Ein andermal kaufte er einen schönen Krug beim Töpfer, und vor den Ältesten des Volks und den angesehensten Priestern wirft er den Krug auf die



Erde in Scherben, mit den Worten: „So spricht der Herr der Heerschaaren: eben also, wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht mag wieder ganz werden, so will ich dieses Volk und diese Stadt zerbrechen, und die Häuser und Paläste zu Jerusalem sollen zerstört werden, darum, weil auf ihren Dächern den Götzen geopfert worden ist.“

30. Die babylonische Gefangenschaft.

Die Juden, sie mochten es geglaubt oder nicht geglaubt haben, mußten es nun erfahren, daß von Allem, was die Propheten geweissagt hatten, nicht Eines ausblieb. Die Chaldäer erschienen, das wildfremde, grausame Kriegsvolk, und unter ihren zerstörenden Händen wurde die herrliche Stadt